

Riechtensteiner Nachrichten

vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Bezugspreis:
(Liechtenstein und Schweiz): Jährlich fr. 11.—,
Halbjährlich fr. 5.50, vierteljährlich fr. 2.75,
Übriges Ausland fr. 15.—, 7.50 und 4.—

Anzeigenpreis:
für Liechtenstein: Die einseitige Kolonelle
10 Rp., Schweiz 15 Rp., Restame das Doppelte.
Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif.

Organ für amtliche Publikationen.

Erscheint wöchentlich 3 mal Dienstag, Donnerstags und Samstag.

Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbüreau, die Redaktion die Verwaltung in Baduz (Tel. Nr. 91), Postfach-Konto IX 3089). In der Schweiz nehmen entgegen die Verwaltung in die Buchdruckerei Baduz und müssen j p a t e n s i e Montag, Mittwoch und Freitagvormittag eingehen. Druck u. Expedition Buchdruckerei Keller Baduz (Tel. Nr. 45). Außerliechtensteinische Annoncenorgane Publicitas St. Gallen.

Gerichte Bürgerstiftung.

Das Amts-Verwaltungs- und Volksblatt wird jedesmal fruchtbarsteinst, wenn in einer ausländischen Zeitung über Liechtenstein etwas geschrieben wird, was den gewissen Herren nicht in den Kram paßt. Die Leser der „Riechtensteiner Nachrichten“ werden sich noch erinnern, wie die kleinen Gernegropen über ein Blatt wie die „Neue Zürcher Zeitung“ hergefallen sind, weil sie Nachrichten berichtet hat, die gewissen Herren nicht ganz gefallen haben.

Heute, das heißt in Nummer 149 vom 14. Dezember, nimmt das Amtsblatt wieder eine ausländische Zeitung aus Korn, nämlich das „Vorarlberger Volksblatt“, beziehungsweise dessen Berichterstatter vom Sparta-Apparat, „Direkt blöd“ seien die Berichte gewesen, von einem „solch bösen Berichterstatter, der über Dinge berichtet, die er weder versteht, noch zu erzählen vermag, die ihn aber vor allem nichts angehen.“ Die „Riechtensteiner über gewisse Büros als Raubdrucker hinzustellen“, soll der betreffende Berichterstatter auch noch getan haben.

Man nennt ja so ungefähr die Schreibweise gewisser Mitarbeiter vom Volksblatt ziemlich gut und kann auch so ungefähr mutmaßen, wer jenen Artikel (wenn wir mit gleicher Münze zurückzahlen wollten, müßten wir schreiben, „Jenen „direkt blöden“ Artikel) geschrieben hat. Es wird auch dadurch, daß ihn ein sehr hoher Herr geschrieben haben dürfte, keineswegs etwa besser oder anständiger. Im Gegenteil!

Man möge uns verzeihen, wenn nicht im gleichen Tone geantwortet wird, in dem dieser von „strengster Sachlichkeit“ geradezu vorgelegte Angriff gemacht worden ist. Aber einiges dazu zu sagen, dürfte nicht schaden.

Ob die Berichte, von denen in jenem Artikel die Rede ist, „direkt blöd“ waren, das zu entscheiden dürfte das „Riechtensteiner Volksblatt“, beziehungsweise jener Berichterstatter, nicht ganz kompetent sein. Sowie aus dem „Vorarlberger Volksblatt“ zu ersehen war, müssen die Artikel nicht gerade „direkt blöd“ gewesen sein, denn sie nahmen während der Dauer des Sparta-Apparates immerhin täglich in jenem Blatte einen angemessenen Raum ein. Oder wollte etwa unser Amtsblatt andeuten, daß im genannten Vorarlberger Blatte Artikel auch dann gerne gelesen werden, wenn sie „direkt blöd“ sind?

Jeder, der die „direkt blöden“ Artikel (Herr Kollege vom Riechtensteiner Volksblatt: Gibts auch „indirekt blöde“ Artikel?) lesen will, kann sich ja jene Berichte kommen lassen oder sie in der Redaktion der „Riechtensteiner Nachrichten“ einsehen und kann dann ohne weiteres feststellen, wie groß die Wahrheitsliebe gewisser „Besserer“ ist.

Man merkt es dem Amtsblatt ganz ordentlich an, wie froh es ist, wieder einmal ordentlich Waffchen austreten zu können, nachdem man sich doch wegen der Friedensbestrebungen in zwei oder drei Nummern des Amtsblattes etwas mühen mußte. Die Rahe läßt eben das Waffchen nicht, will sagen, ein Blatt, das unter der feinergezeigten Redaktionstätigkeit des Herrn Regierungsrates, punkto Tonart und journalistischer Anständigkeit alle Rekorde geschlagen hat, ein solches Blatt hat kein Recht, andere zu kritisieren zu wollen.

Ja, ja, es wäre halt doch schön gewesen, wenn man kürzlich das „Gesetz zum Schutze der Staatsautorität und zur Bekräftigung des öffentlichen Lebens“ hätte durchdrücken können. Dann hätte man so glauben den wichtigsten Scheinbar gewisse Herren „den Redaktoren die Ausübung ihres Berufes untersagen können. Aber leider wurde der ganz schöne Plan zu Wasser und es wird hier noch Berücksichtigendes nachgehakt werden müssen, sollen wir denn einiger Herren nicht bis ins weiteste Ausland kompromittiert werden. . . .

Eine jurisdgenommene Behauptung.

Die „Riechtensteiner Nachrichten“ haben in ihrer letzten Nummer auf Grund einer Zusage des Herrn Nationalrates Johannes Huber-St. Gallen eine Richtigstellung betreffend Herrn Regierungsrat Peter Buchel gemacht. Das ist wieder ein Treßlein fürs Volksblatt! In fetten Lettern bringt jenes Blatt diese Mitteilung seinen Lesern. „Die L. N. haben wieder einmal eine Behauptung zurücknehmen müssen“. Welcher Triumph!

So schreiben sie und wissen nicht einmal, wie sehr sie sich in den Augen anständiger Leute blamieren. Ist es eine Schande, wenn ein Mann oder eine Zeitung einen Irrtum, der ihr scheinbar unterlaufen ist, auftritt? Was hätte das Amtsblatt für einen Vorn geschlagen, wenn wir die Richtigstellung nicht gebracht hätten?

Dah wir zur Aufnahme besagter Richtigstellung nicht verpflichtet waren, weiß jeder, der eben so wie wir auch auf das erst noch zu schaffende Riechtensteiner Verzeichnis wartet! Wir haben einem lokalen Geschäft des Herrn Nationalrates Johannes Huber-St. Gallen loyal entsprochen und werden dafür, wie kaum anders zu erwarten stand, in der angegebenen Art und Weise angepöbelt.

Dah eine Bemerkung des Herrn Nationalrates Johannes Huber nicht nur von uns, sondern auch von einem Großteil der damals im Gerichtssaale anwesenden Prozessführer ganz gleich aufgefaßt worden ist wie von uns, ist bekannt und wurde uns nach unserer Richtigstellung von mehr als hoh einer Seite ausdrücklich bestätigt.

Man merkt es jenem Blatte schon auf alle Weite an, wie ungenheim ihm dieser Fall ist. Sie selbst natürlich, sie als die „Besseren“, als die Monopolhüter von „Religion, Fortschritt und alter, biederer Väterliche“, sie hätten die Anstände nicht zu jener Berichtigung sicherlich nicht gehabt. Ein Blatt nämlich, das unter der Redaktionstätigkeit des jetzigen Herrn Regierungsrates Stellvertreter alles, was nicht zur Bürgerpartei hielt, in einer Art und Weise behandelt hat, daß sich ein ausländischer Mensch genieren mußte, einem solchen Blatte eine Richtigstellung zuzumuten, ist uns auch niemals eingefallen.

Fürstentum Liechtenstein.

Es schneit! Während ich im warmen Büro diese Zeilen niederzuschreiben mirkel draußen die ersten Schneeflocken zur Erde. Der gestrige Sonntag ließ uns nach einmal, vielleicht zum letzten Male, die warme Schönheit eines klaren Spätherbsttages so recht genießen. Heute morgen sah die Gegend allerdings anders aus. Das heißt eigentlich, genau genommen: Wie die Gegend aussah, das ließ sich gar nicht sagen, da niederdröhnender Regen und bis zur Erde herabhängender Nebel jede Sicht benommen hatte. Gegen Mittag bemerkte man, daß der kalte Regen langsam in Schnee überging, der frühlich niederwirbelte. Die Kinder erfreuten sich an dem neuer so lange vermissten Bilde, während die Erwachsenen sich vielleicht im Geiste die Größe der Sozialhöhe im Schopfe und die Mächtigkeits der Heusätze gegenwärtigten.

Wir müssen aber heuer wirklich mit dem Wetter sehr zufrieden sein. Ein Sommer, wie wir ihn schon lange nicht mehr erleben durften, eine solche Ernte und einen Herbst, wie er in dieser Ausdehnung schon jahrzehntlang nicht mehr da war. Wenn jetzt endlich der Winter leise an die Tür klopf, wollen wir frohgemut unser „Secret“ rufen.

Und wie Stimmungsvoll und schön ist doch der Gang zur Weihnachtsmette, wenn unter den Tritten der frommen Väter zum Gotteshaus hin der Schnee recht hart und fest tritt.

Wir dürfen nicht vergessen, daß des einen Leid ebenso sehr des anderen Freud ist. Die Winterportorte warten schon mit Sehnsucht auf die weiße Dede, die für sie Winterport und damit Arbeit und Brot schafft. Wer noch Futter zu Tale zu bringen hat,

wer im Holze noch Arbeit hat und auch, wer an seinem Hause oder Stall Reparaturen hat, für den ist jetzt die richtige Zeit gekommen.

Das aber, was allen Menschenkindern gemeinsam ist — mit Ausnahme vielleicht der Schugeshäfte —, das ist der Wunsch, daß wir von dem verjont bleiben, was man so schön und „stimmungsvoll“ im Volksmunde als „Glatsch“ bezeichnet.

Gleisperrarbeiten Schaan-Baduz. Anlässlich Brückenarbeiten verkehrt Montag (16.) und Mittwoch (18.) Zug 618 Schaan-Baduz ab 8.37, Schaan-Baduz ab 8.43, Feldkirch ab 9.03 nur in der Strecke Schaan-Baduz — Feldkirch. An Stelle dieses ausfallenden Zuges in der Strecke Schaan-Baduz verkehrt im gleichen Fahrpläne wie vorgenannter Zug ein Kraftwagen „R. B.“ (Solche Mitteilungen der S. B. B. sollten unterm Erachtens auch in den inländischen Blättern veröffentlicht werden, was aber bis heute nicht geschehen ist! Anm. d. Red.)

Richtigstellung. In Nummer 147 der „Riechtensteiner Nachrichten“ war ein Inserat betreffend Versteigerung in Sachen Bant in Baduz gegen Jakob Ospelt, Nr. 290 in Baduz erschienen. Ueber Erträgen des Herrn Jakob Ospelt geben wir bekannt, daß dieses Inserat lediglih infolge eines Irrtums in der Druckerei erschienen ist.

Arbeitsmarkt. Diverse Stellen: Gärtner nach St. Gallen und Frauenfeld. Bediente nach Schaffhausen. Schuhmacher nach Aarau. Steinhauer nach Aarau. Bau- und Möbelschreiner nach Schaffhausen und Luzern. Lastwagenauffahre nach Luzern. Haushälterin zu alleinlebendem Herrn nach Mühlehorn.

Kauf im Inlande!

Es naht die Zeit froher Festtage. Eltern, Kinder, Geschwister, Freunde, Verwandte u. Bekannte wollen durch gegenseitige Besichtigung ihrer Liebe und Verehrung auf neue Ausdruck geben. Der Einkauf der Geschenkartikel, seien es Gebrauchs- oder Luxusgegenstände, belebt den Geschäftsbetrieb über diese Zeit außerordentlich. Da in unserem Lande die schwere Krißis der Nachkriegszeit immer noch sehr fühlbar ist und lärmend auf den Gewerbe- und Handwerkerstand einwirkt, darf wohl darauf hingewiesen werden, daß speziell bei den kommenden Weihnachtsfeierlichkeiten es doppelte Pflicht unserer Bevölkerung ist, der wirtschaftlichen Selbstbarität zu gedenken. Gewerbe und Kleinhandel, Landwirtschaft und Industrie haben Interesse am gegenseitigen Verkehre und leben in festen Wechselbeziehungen. Deshalb muß sich jeder Einzelne in seinen Geschäftsbeziehungen bewußt bleiben, damit das ganze Volk an der Erhaltung und Wiederherstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse teilbetritt.

Denken wir deshalb beim Einkauf der Geschenke an die Mitbürger unserer Gemeinde, unseres Landes, so verbinden wir mit der Freude, die wir bereiten, die Förderung und Stärkung unserer engeren Heimat, wir pflanzen Heimatgefühl und Heimatliebe. Gegenseitige Rücksichtnahme ist Gebot christlicher Nächstenliebe und hilft mit Arbeitsfreude und Zufriedenheit aller Volkschichten zu fördern und zu erhalten.

Die Inserate in der „Riechtensteiner Nachrichten“ zeigen jedem, der etwas kaufen oder zu verkaufen wünscht, wo dies am vorteilhaftesten geschehen kann!

Nachrichten aus der Schweiz.

Zenis. (Bündnerland). Am letzten Donnerstag tagte hier die Kreislehrerkonferenz Herrschaft unter dem Vorsitz von Herrn J. W. Anst, der nunmehr seit zwanzig Jahren an der Spitze der Lehrervereinigung steht. Von Interesse für Riechtenstein ist der bei der Lehrervereinigung gefaßte Beschluß, im Frühling 1930 unter wissenschaftlicher Leitung von Herrn Professor Bietz eine geographische Exkursion ins Schloch Baduz zu unternehmen. Schon heute beherren wir die Exkursionsstellenrecht herzlich willkommen!

Rheinadam-Erhöhungsarbeiten.

St. Gallen, 16. Dezember. Die Arbeiten für die Rheinadamerrhöhungen in der Winterkampagne 1929/30 im Gesamtausmaße von 104 400 Kubikmeter werden gemäß Antrag des Baudepartementes vergeben an die Firmen: Alfred Bonaria und C. Schmidheini, St. Gallen und St. Margrethen; Schafir und Magglin, Muri-Bern; Jakob Auer, Sennwald; Konrad Vogel und Konjorten, Mönau-Montlingen; Joh. Kühn und Konjorten, Oberriet; Andreas Gantenstein, Baduz.

Von einem Autodieb überfahren.

St. Gallen, 16. Dezember. In Marbach wurden 2 alte Leute von einem Auto, das zuvor in St. Gallen gestohlen worden war, überfahren und schwer verletzt. Der Autodieb nahm seinen Weg über Miltätten nach dem Ruppen, wo er halbwegs beim „Ziel“ liegen blieb. Von da ging er zu Fuß nach Tragen, stahl unterwegs ein vor einer Wirtschaft liegendes Velo und machte sich davon. Der Täter konnte noch nicht gefaßt werden.

Gewissenloser Automobilfahrer.

Zögingen, 16. Dezember. Auf der Straße Zögingen-Varburg, oberhalb des Restaurants „Witzsüßli“ in Ötlingen, wurde am Freitagabend der mit einem niederländischen Handwagen auf der richtigen Straßenseite nach Hause fahrende, verheiratete Friedhofsgärtner Hans Ehrar von Ötlingen von einem Auto von hinten angefahren u. so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde im Spital starb. Der Autoführer kümmerte sich nicht um den Verletzten und machte sich aus dem Staube, obwohl das Auto durch das Streifen einer Telefonkabeln erheblich beschädigt worden sein dürfte.

Zum Autounfall bei Notwil.

Luzern, 16. Dezember. Der Automobilfahrer bei Notwil in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, wo Landwirt Alfred Sibir tödlich überfahren wurde, hat seine Aufführung gefunden. Der schuldige Fahrer konnte Freitag nachmittag in Luzern festgenommen werden und ist gefänglich. Das Auto wurde in einer Garage in Brunnen gefunden. Es handelt sich um einen in Luzern ansässigen Reisenden aus dem Kanton Schaffhausen.

Schiffungslid auf dem Bierwaldstättersee.

Luzern, 16. Dezember. Fünf Arbeiter der Kalt- und Zementfabrik W. Bedenried sind am Donnerstagabend von einem heftigen Sturm überrascht worden und werden seitdem vermisst, jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, sie seien alle ertrunken.

Eine teure Öhrzeige.

Schaffhausen, 16. Dezember. Ein hiesiger Jahrbart verlor einem ehemaligen Patienten, der ihm die Rechnung nie bezahlte und den er dafür betreiben mußte, eine so saftige Öhrzeige, daß davon eine Mittelohrentzündung entstand und der Mann auf den betreffenden Ohr taub wurde. Auf erfolgte Mißhandlungsklage hin verurteilte das Kantonsgericht den Jahrbart zu acht Tagen Gefängnis. In der Sache schwebt zudem noch ein Zivilprozeß um 20 000 Franken Entschädigung an den Kläger.

Abtuch im Kloster Engelberg.

Engelberg, 16. Dez. Am Dienstag morgen wählte der Konvent des Klosters Engelberg zum neuen Abt Dr. Vater Dominikus Egger, geboren 1878 in Tablat. Er studierte Philosophie und Theologie in Engelberg (Schweiz), wo er Dr. der Theologie erhielt. 1900 ins Kloster Engelberg getreten, wurde er 1904 zum Prior ernannt und war ab 1907 Lehrer der Philosophie u. von 1919 bis 1925 deren Rektor. Außerdem war er Stiftsarchivar, Stiftsbibliothekar und Stiftschronist.

Ein sonderbarer „Schieber“.

Winterthur, 16. Dezember. Die Stadtpolizei von Winterthur hat einen Mann verhaftet, der sich seit mehreren Jahren das sonderbare Vergnügen leistete, aus Kellern, Korridoren usw. Kinderwagen samt Rissen, Dedeln usw. wegzunehmen und